

Der betrubte Sonn-Abend  
In dem Vornehmen Freieslebischen Hause

<sup>Wurde</sup>  
Bey der Grufft  
Der weyland Hoch-Edelgebohrnen Frauen,  
Frauen

Susannen Elisabethen

Freieslebin/

gebahrner Wittin,

Des Hoch-Edelgebohrnen Herrn/

Herrn D. Christoph Heinrich

Freieslebens,

Er. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Hoch-  
bestaltten Cammer- und Berg-Raths,

Herzlich-liebgewesenen Frau Schliebsten/

Als Solche nach Gottes heiligen Rathe am 7. Sept. ichtlaufenden 1726. Jah-  
res von dieser Welt abgefordert,

Und

Der Wohlseeligen zu Ehren

Am XIV. p. Trin. in der St. Barthol. Kirchen eine Christliche

Gedächtnis-Predigt

gehalten wurde,

Zum Zeichen schuldigster Observanz und herzlichster Compassion in ertlichen  
schlechten Reimen vorgestellt

Von

Den sämbtl. Fürstl. Rentheren-Berwandten.

Altenburg, gedruckt bey Joh. Ludwvig Richtern, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdruckern.



Kapsel 78 N 12 [126]

AK



**D**u, Hochbetrübtester! nach Schicksals  
Wuth und Krachen,  
Womit Dich Mortens Grimm vor kurzer  
Zeit erschreckt,  
Dein kurz erfreuter Mund nun schon nicht weiter lachen?  
Wird Deines Hauses Licht ins dunkle Grab verfliecht?  
Ach, leider! ist's an dem, man hört Dich ängstlich klagen:  
Der Himmel greift mich recht mit harten Proben an.  
Mich überfällt die Nacht bey heidern Anmuths-Zagen,  
So, daß ich meine Angst nicht gnug beschreiben kan.  
Raum da die Trauer-Nacht mit ihrer Furcht verschwunden,  
Und mein betrübtes Haus was Freuden-Schein erblickt,  
So kömmt ein neuer Sturm mit Wuth und Schlag ver-  
bunden,  
Der solchen kurzen Glanz mit Dunkel unterdrückt.  
Ach! könten wir die Krafft von Josua hier haben,  
Der damahls wunderfam des Tages Lauf erhielt,  
So soltest Du Dich noch an Deiner Sonne laben,  
Bey Deren Untergang Dein Geist icht Schrecken fühlst.  
Dein Eheures Eh-Gemahl, das Muster kluger Frauen,  
Das selbst die Gottesfurcht als Ihren Sitz geliebt,  
Da man die Tugenden im Centro kunte schauen,  
Ihr Wesen war in Gott und Frömmigkeit geliebt.



Ein angenehmes Bild, der Freundlichkeit und Liebe,  
Das als ein Sonnen-Licht dem Hause Schimmer gab;  
Das wird in einem Huj durch Libitioen trübe,  
Ja, es verbirgt sich gar in düstren Sarg und Grab.  
Drum wird es Nacht um Dich, wie bey Egyptens Plagen,  
Denn Deines Hauses Licht, o Schmerz! verbirget sich,  
Viel tausend Weh und Ach! hört man in selben sagen,  
Es sieht von Hoy und Flohr recht graß und fürchterlich.  
Wohl muß der Schreckens-Zag mit Recht ein Abend heißen,  
Dran Dir Dein Sonnen-Licht zu zeitig untergeht,  
An dem vor Freuden-Schein sich Trauer-Wolcken weisen,  
Und jedes halb entseelt in Deinen Mauern steht.  
Wer wolte denn sofort den Lauf der Thränen schelten,  
Der den Cisternen gleich aus Deinen Augen schießt,  
Die Thränen müssen mehr als schlechtes Wasser gelten,  
Weit hier das Herze selbst in Wehmuth mit zerfließt.  
Ein solch geliebtes Paar zertrennet sich mit Schmerzen,  
Bey denen beyder Sinn in Eintrachts-Rädern gieng,  
Daher das Ja und Nein aus beyder treuen Herzen,  
Durch wahrer Liebe Zug, in gleicher Wage hieng.  
Und ach! seht, wie betrübt die jungen Pflanken stehen!  
Weit ihnen abermahls der Sonnen Schein gebriecht,  
Ob sie gleich mit Gebeth zu Gott um Stillstand flehen,  
Dennoch verbirgt sie sich, der Himmel hört sie nicht.  
Drum muß Dein Schmerz gerecht, die Thränen billig heiß-

sen,

Wenn man auf Deine Noth mit Menschen-Augen sieht;  
Und dennoch mußt Du hier das Schicksal billig preisen,  
Wenn Dein betrübter Geist Gott mit zu Rathe zieht.  
Der sieht, ob ietzt Dein Geist, der sonst in allen Dingen  
Sein ganzes Schicksal bloß in dessen Willen stellt,  
Auch hier wohl die Vernunft gelassen mag bezwingen,  
Und ob Dein Glaubens-Gold die rechte Probe hält.

Daher so fasse Dich, bedencke, daß darneben,  
 Da lecht Dein Sonnen-Licht im schönsten Schein ver-  
 schwind,  
 Zugleich auch Angst und Noth den letzten Abend geben,  
 Die mit dem Leben hier allstets verbunden sind.  
 Nun prangt Die Seeligste in voller Freud und Bonne,  
 An Salems Firmament mit unverrückten Schein,  
 Bey Jesu freut Sie sich, als Ihres Lebens Sonne,  
 Da wir der Sünden-Nacht noch unterworfen seyn.  
 Drum still den bitteren Schmerz, und heimm die heissen Zäh-  
 ren,  
 Höhr Die Hoch-Seelige mit Deinen Seuffzern  
 nicht,  
 Indessen stehen wir: Ach Herr! Du wirfst gewähren,  
 Gib hier nach Trauer-Nacht auch wieder Freudens-  
 Licht.



Die Sonne mußte zwar am Abend untergehen/  
 Doch folgt der Sontag drauf/ da wird sie ewig  
 stehen.



Der betrubte Sonn-Abend  
In dem Vornehmen Freieslebischen Hause

<sup>Wurde</sup>  
Bey der Grufft  
Der weyland Hoch-Edelgebohrnen Frauen,  
Frauen

Susannen Elisabethen  
Freieslebin/

gebohrner **W**itbin,

Des Hoch-Edelgebohrnen Herrn/

Herrn D. Christoph Heinrich  
Freieslebens,

Sr. Hoch-Furstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Hoch-  
bestaltten Cammer- und Berg-Raths,

Herzlich-liebgewesenen Frau Scheliebsten/

Als Solche nach Gottes heiligen Rathe am 7. Sept. ietztauffenden 1726. Jah-  
res von dieser Welt abgefodert,

Und

Der Wohlseeligen zu Ehren

Am XIV. p. Trin. in der St. Barthol. Kirchen eine Christliche

Gedächtniß-Predigt

gehalten wurde,

Zum Zeichen schuldigster Observanz und herglicher Compassion in etlichen  
schlechten Keimen vorgestellt

Von

Den sambtl. Furstl. Nentheren-Verwandten.

Mittheilung, gedruckt bey Joh. Ludwig Richtern, Furstl. Sächs. Hof-Buchdruckern.



Kapsel 78 N 12 [126]

AK

ern um die Wette,  
und geliebt.

ich auch gesehen,  
arte GDer beschenkt

